

## Wie war's?

Ein Jahr oder ein Semester im Ausland studieren – Studentinnen und Studenten berichten  
Aufgezeichnet von Isa Lange

### „Überwältigend – ein prägendes Erlebnis“

„Wenn ich mein Auslandsstudium mit einem Wort beschreibe, dann ist es dieses Wort: überwältigend.

Sich für ein halbes Jahr eine neue Heimat zu suchen, sich dort ein Leben aufzubauen, in einer doch recht fremden Kultur, war für mich ein sehr prägendes Erlebnis. Ich wusste vor meiner Ankunft in Litauen noch nicht viel über das Land. Es sind die Menschen, die mich umgeben, die mein Auslandsjahr am meisten prägen. In Litauen bin ich auf viele Menschen getroffen, die zunächst erst reserviert schienen, oft schon unfreundlich. Irgendwann habe ich herausgefunden, dass es vor allem an der Sprachbarriere liegt, da viele kaum Englisch sprechen. Zu diesem Zeitpunkt habe ich gelernt, Menschen nicht gleich nach dem ersten Eindruck zu beurteilen. Auch nach meinem Auslandsaufenthalt hat mir das sehr geholfen. Und naja, ich habe dann eben auch die litauische Sprache gelernt.

Warum ich in Litauen studiert habe? Ich wollte ein Semester heraus aus dem deutschen Studientrott – neue Energie und Ideen sammeln. Litauen ist für viele doch ein recht unbekanntes Land – das hat mich gereizt. In meiner Studienzeit habe ich litauisch gelernt und einige Kurse in meinem Studienfach belegt. Von der Universität in Vilnius bin ich sehr begeistert, die Qualität der Kurse ist sehr hoch. Gemeinsam mit anderen Studierenden bin ich nach Russland gefahren.

Meine Hoffnung für die Zukunft ist, dass die Menschen in Europa erkennen, dass wir alle gemeinsame Grundwerte teilen. Wir denken doch alle nicht so verschieden. Ich wünsche mir, dass in Zukunft Grenzen noch weiter abgebaut werden und es Studierenden oder Auszubildenden noch einfacher gemacht wird, Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Leider spielen die Finanzierung und der Notendurchschnitt bei der Bewerbung auf Auslandsplätze oft eine zu große Rolle. Viele Studentinnen und Studenten sind damit vom Auslandsstudium ausgeschlossen. Für ein Europa mit gemeinsamen Werten, braucht es aber ein offenes und zugängliches Europa.

Leonie Vollmar, 21, aus Nürnberg, studiert Sozial- und Organisationspädagogik an der Universität Hildesheim.

### “Being friends with other people“

“It's been wonderful to come to Germany to do a semester abroad because I've learned a lot of things by being friends with other people who were not German people and also from German people.

During my semester abroad I've done some trips around Europe for example Italy and England – it's easy to travel. I've travelled around Germany with the »Semesterticket« – you can go to a lot of unexpected places to discover cities.

Two years ago I started learning German in Mexico and by having the lessons about grammar, the books were full of things related to the country and I quickly became very interested in coming. So I decided to take part in the exchange program of my University in Toluca and I arrived in the University of Hildesheim. Since I arrived I've been trying to improve my German skills by doing tandems and attending German classes – it's been difficult but I keep trying.

Europa means to me »dreams«. Every time I find myself walking by a street in this continent I can't help thinking how lucky I am. Europa has a special charm maybe because it's the oldest continent, maybe because it's full of different languages. It has been an essential experience in my career to get to know different understandings and living one year abroad it's been absolutely helpful. I've learned that there are a lot of different points of view.

When I think how easy it is to move around, in the same time I have to think on the overuse of cars, it would be great if politics made a change to let other ways of transport be used around the cities. Bikes are not only a tool to have fun and relax but are a way to move from one point to another point easier every day. My hope for the future is that we all the human beings learn to take care of the environment by proposing solutions in all fields – politics, arts, economy – so that we all can do something good for the weather, the animals, the cities or the countryside.“

Ivana Evelia Ocampo, 22, from Toluca, Mexico, is studying communication at University of Hildesheim, in the future she wants to work in a museum.

**„Wir haben viele Gemeinsamkeiten“**

„Ich habe in Beja im Alentejo in Portugal studiert. Ich kannte Portugal schon von einigen Reisen und mochte Land und Leute, die Sprache und die Geschichte sofort. Ich habe in Beja ein sehr individuelles Programm erlebt. Ich konnte an er »Escola Mário Berão« und der »Escola D. Manuel I.« hospitiieren und unterrichten. Dadurch bekam ich einen Einblick in die Klassenstufen 5 bis 11. Und ich habe im örtlichen Gefängnis Englisch unterrichtet und bekam somit einen Einblick in die Erwachsenenbildung.

Europa ist für mich Freiheit und Einigkeit durch gemeinsame Vielfalt. Das Studium im Ausland ermöglichte es mir, viele verschiedene Menschen aus dem europäischen und nichteuropäischen Ausland kennenzulernen. Dabei hat man viele Gemeinsamkeiten entdecken können. Viele Ziele und Sorgen ähneln sich, aber auch Wünsche für die eigene und die europäische Zukunft. Ich hoffe, dass sich die Länder der EU wieder mehr auf die Zusammenarbeit besinnen und es auch zukünftigen Studierenden ermöglicht wird, im Ausland studieren zu können. Probleme sollten mehr im Kollektiv bewältigt werden, auch wenn die EU dadurch in gewissen Bereichen mehr Kompetenzen bekommt. Gerade die Anrechnung von ECTS und die Anerkennung von Abschlüssen im Ausland sollten leichter ermöglicht werden.

Die junge Generation genießt heute einige Vorteile der EU. Ich hoffe, dass es auch in hundert Jahren noch ein starkes Bewusstsein gibt, wie wichtig die europäische Zusammenarbeit ist. Richtig erlebt habe ich Europa ab 2011. In diesem Jahr begann mein Studium und mein – es klingt vielleicht banal – Lieblingsfußballclub »Hannover 96« spielte zum ersten Mal international in der »Europa League«. Das war zusätzliche Motivation für mich, verschiedene Städte in Europa zu besuchen.

Dabei habe ich viele Leute kennen gelernt und über den Sport hatten wir direkt eine gemeinsame Verbindung und ein Gesprächsthema.“

Patrick Maecker, 27, Masterstudent, studiert Lehramt mit den Fächern Geschichte und Deutsch an der Universität Hildesheim.

**„Diese Freiheit genieße ich sehr“**

„Zweimal war ich zum Studieren im Ausland. Das erste Mal war ich in Glasgow in Schottland. Dieses Erasmus-Jahr war nicht immer eine positive Erfahrung. Ich war erst 20 und ich fand es ziemlich schwierig neue Freunde zu finden. Deswegen finde ich, dass das Bild, dass man sich vom Erasmus-Leben macht, nicht immer wahr ist. Als Masterstudentin in Hildesheim fühle ich mich viel wohler – das Netzwerken zwischen Studentinnen und Studenten gehört zu unserem Studium. Meine Hildesheimer Freunde hatte ich schon im ersten Jahr in Marseille kennengelernt und ich habe mich dann in meinem Studienjahr in Hildesheim mehr unterstützt gefühlt. Aus beiden Erfahrungen habe ich viel gelernt, obwohl es viele Herausforderungen gab. Was mir am meisten am Studium im Ausland gefällt, ist, dass ich neue Leute aus allen Ländern kennenlernen und Fremdsprachen sprechen kann. Dieses internationale Gefühl und die Freundschaften vermisse ich nun sehr, ich wohne jetzt wieder in Frankreich. Gerade mache ich ein Praktikum im HipHop Kulturzentrum »La Place« in Paris.

Während meines Masterstudiums habe ich Europa erlebt und starke deutsch-französische Freundschaften geknüpft. Für mich bedeutet Europa eine gewisse Freiheit, da es keine Grenzen gibt. Man muss sich wenige Fragen stellen, um in andere Länder zu reisen. Diese Freiheit genieße ich sehr. Ich sehe Europa auch als ein Konstrukt – es wird versucht, eine kulturelle und politische Einheit zu entwickeln. Das kann sehr positiv sein, andererseits fühle ich mich europäischen Ländern nicht unbedingt näher als anderen Ländern. Ich hoffe, dass wir diese Freiheit und Offenheit behalten werden. Im Moment sieht die politische Lage in vielen europäischen Ländern eher schwierig aus, mit einer immer größeren Tendenz zu Rechtspopulismus. Das sind Rückschritte. Für die Zukunft hoffe ich, dass wir die positiven Aspekte der Technologie nutzen, und keine Sklaven der Technologie werden – obwohl wir schon sehr in die Richtung gehen.“

Sarah Rucho, 25, aus Frankreich, studiert im deutsch-französischen Doppelmaster »Kulturvermittlung/ Médiation Culturelle de l'Art« an den Universitäten Hildesheim und Marseille mit dem Schwerpunkt Musik.